Sonntagsplaudereien.

O, schmölze doch dies allzufeste Fleisch
Zerging und löst in einem Thau sich auf!
Oder hätte nicht der Ewige sein Gebot
Gerichtet gegen Selbstmord! O Gott! o Gott!

w.-f. Wir leben in einer Zeit des raschen Entschlusses, der nervösen Unruhe, die wegen eines Hindernisses jäh alle Brücken hinter sich abbricht und mit dem Leben spielt, wie ein Kind mit der Puppe. Die sensationellen Liebestragödien, von denen die Tagesblätter zu berichten wissen, mehren sich von Tag zu Tag. Junge, blühende Menschen verzichten auf das Licht der Sonne, angeekelt von dem Leben, das ihren hysterischen, leidenschaftlichen Wünschen enge Fesseln schlägt, steigen sie verzweifelt in die Nacht des Grabes, weil sie nicht gelernt haben, in den Enttäuschungen des Lebens den Charakter zu bilden. Die sittlich flaue Wertherstimmung grassiert förmlich, jene Charaktere der schwülen, haltlosen und sentimentalen Zeit tauchen wieder auf, in der jeder Ladenschwengel in Werthers Stiefel herumbummelte, am Tage nachwandelte, in der Nacht krankhaft sich seine Lotte zurecht träumte und, wenn die prosaische Wirklichkeit das bizarre Traumbild seiner Phantasie ihm nicht zu Theil werden ließ, theatralisch seinem krankhaften, zimperlichen Dasein gewaltsam ein Ende machte. Ein Held der Liebe dünkte sich damals jeder, und Lotte war eine Zeit lang daran gewöhnt, daß Werther eine Pistole auf seinen dicken, wässerigen Schädel wirken ließ, wenn sie kokett seinen Liebeswerbungen widerstand, erinnerten sie doch schon seine Stiefel an die geladene Pistole. Wie Ulrich von Lichtenstein, dieser literarische, fortwährend balzende Auerhahn, die Entsittlichung und die clownmäßigen Verirrungen des ritterlichen Minnedienstes, wie der Goethe'sche Werther alias Jerusalem die aus Sentimentalität, Gefühlsduselei und überschwängliche Liebe zusammengekleisterte Romantik personificirt, so beweisen unsere modernen Liebestragödien, daß ein großer Theil der heutigen Menschen mit Nestle's Kindermehl großgezogen ist. Wenn ihr nicht wollt, wie wir, dann springen wir in den See oder vergiften uns in der Laube! Fürchterlich diese großen Kinder, die zu lieben wähnen und zu leben nicht verstehen. „Es ist Nichts, es ist ein Weib, das sich ersäuft!" ruft irgendwo ein französischer Schriftsteller aus. Ein cynischer Epilog, aber er paßt als Grabschrift auf das Grab der Bejammenswerthen, die aus unglücklicher Liebe verzweifelt der Natur ins Handwerk zu pfuschen. Weshalb denn Dido spielen und nicht Jessica? Das erste erschüttert aber es ist doch nicht überzeugend, denn, und diese Worte richte ich an Alle, die sich vorgenommen haben, an unglücklicher Liebe und einigen Gramm Arsenik zu sterben, durch ihren Selbstmord geben die Liebenden nur denen Recht, die sie von einem Bund aufs ganze Leben noch zurückhielten, sie geben einfach zu, daß sie sich nicht auf eigene Füße stellen können. Da ist die moderne Jessica doch praktischer und für das Leben geeigneter, die statt mit Nestle's Kindermehl großgezogener Sentimentalität mit ihm zu sterben, mit ihm, und wäre er der Kutscher ihres Vaters, einfach das Weite sucht. Die Männer wie die Frauen von heute sind es nicht werth, daß man ihretwegen sich eine Kugel durch den Kopf jagt oder dort in den Fluß springt, wo er am tiefsten ist. Die Liebe ist die unglücklichste, die ihn von ihr glauben, sie sei ein regelrecht vom Himmel gekommener Engel und sie von ihm das gleiche erwarten läßt. Auf Erden wandeln nur Menschen mit allen irdischen Schwächen und Gebrechen. Laßt Dido — Dido und Werther — Werther sein, machts wie Jessica und sucht das Weite, dann wird die Gottheit bald schwinden und als Menschen werdet Ihr Euch erkennen, die wohl der Liebe werth, nicht aber werth sind, daß man sich ihretwegen das Leben nimmt. So traurig, so betrübend und erschütternd für den Menschenfreund auch derartige Liebestragödien sein mögen, sie sind auf der anderen Seite nicht ohne akademischen Werth, denn sie zwingen uns zu ernstem Erwägen. Gerade das ungesunde, häufige, fast epidemische Auftreten dieser Liebestragödien ist es, welches erschüttert und zwingend die Frage aufnöthigt, ob unsere gesellschaftlichen Zustände, unsere Erziehungsmethode nicht einen Theil der Schuld an dem Uebel tragen. Wir erziehen unsere Kinder zu nervösen Menschen, eine bizarre geistige Frühreife erreichen wir, indem wir Wissen über Wissen einpfropfen, den Verstand und den Charakter aber nicht stählen. Mit 14 Jahren ist heute ein Backfisch geistig so reif wie vor 20 Jahren eine junge Dame von 22 Jahren, mit 15 Jahren spielt er schon mit dem Fächer und mit 16 Jahren ist die Weltdame nach außen fertig, im Innern aber fehlt der Halt, das Bewußtsein der edlen Mission der Frau, dafür aber tritt nervöse Urtheilslosigkeit ein, die sich der ersten besten schönen Larve an den Hals wirft, und excentrische Ueberreizung. Die leider überhandnehmende modernste Krankheit, die Nervosität, ist die Ursache dieser Liebesdramen. An zwei Drittel der Menschheit leidet an dieser Krankheit. Wir stehen erstaunt vor mancher Verzweiflungsthat, deren Ursache thatsächlich nur eine ruhige sich putzende Fliege an der Wand sein kann, forschen wir aber tiefer nach, dann müssen wir unsere modernen Gesellschafts- und Erziehungsverhältnisse dafür verantwortlich machen. Wir leben fast ausschließlich von Reizmitteln aller Art. Wir trinken Kaffee, Thee, alkoholische Getränke, rauchen Tabak, es fehlt nur nur noch, daß wir Opium oder Haschich rauchen, dem Cequero gleich Coca kauen und Morphium einspritzen, und die wandelnde Apotheke ist fertig. Unsere Damen huldigen dem Coffein und Theeien, auch dem Alkohol sind sie hin und wieder nicht abgeneigt, während in den Pensionaten gegenwärtig das Laster der Aetheromanie herrscht. Wir muthen dadurch unseren Nerven ungeheuer viel zu, kein Wunder, wenn die Natur sich durch ein geistiges Klüppelthum rächt. Die excentrischen Wahnsinnsthaten der Gegenwart, der frivole Selbstmord, die erschütternden Liebes- und Familiendramen, die sich täglich wiederholen, sind Zeichen der Zeit, die wir nicht todtschlagen können. In Wien hat sich ein elfjähriger Gymnasiast getödtet, weil „die dritte Deklination" zu schwer ist, bei uns vergiften sich Braut und Bräutigam, vielleicht weil ihr das Brautkleid nicht gefiel, das sind betrübende Symptome einer Decadenz der Nerven und des Characters der modernen Menschen. Nächstens legen die Menschen in Europa noch Hand an sich, weil der Kaiser von China nicht die Ehre hat, sie zu kennen.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. November.

— **Auszeichnung.** Dem Pastor emer. Lommatzsch zu Halle a. S. bisher zu Beesenstedt und dem Professor und Oberlehrer Dr. Richter am Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— **Herr Professor Gräfe.** Der berühmte Lehrer der Augenheilkunde an unserer Universität, giebt die von ihm seit 1859 geführte Privatklinik für Augenkranke auf; seinem akademischen Lehramte kann der hochgeschätzte Gelehrte, nachdem sich seine Gesundheit wieder mehr befestigt, erfreulicher Weise indeß wieder vorstehen.

† **Konservativer Verein.** Der konservative Verein für Halle a. S. und Saalkreis hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Eisenbahnbetriebssekretär Mittag in Freybergs Garten eine Wandelversammlung des 3. Bezirks ab, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Pfarrer Werner-Hohenthurm hielt in derselben einen Vortrag über „Das moderne Judenthum und die soziale Frage". Die Versammlung beschloß unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden dem Hofprediger Stöcker folgendes Telegramm zu senden: „Die in Freybergs Garten tagende zahlreich besuchte Versammlung des kons. Vereins für Halle a. S. und den Saalkreis sendet nach einem begeistert aufgenommenen Vortrage des Herrn Pfarrer Werner über das moderne Judenthum und die soziale Frage dem Bannerträger in Königstreue, des Christenthums und der Sozialreform begeisterten Gruß." Mit einem solennen Hoch auf Seine Maj. Kaiser Wilhelm II schloß die Versammlung.

— **Vom Thierschutzverein.** Der Thierschutzverein hielt seine Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Thamhayn ab. Die Einnahme betrug 1295 Mark, die Ausgaben 174,90 Mk., so daß ein Bestand von 1121 Mark verbleibt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl per Acclamation. Weiter sprach sich der Verein zustimmend zu einem Aufrufe aus, der von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten unterschrieben ist und dafür eintritt, daß dahin gewirkt werde, daß zur Abstellung der ganz unnöthigen Martern, welche täglich beim Tödten des Schlachtviehes verübt werden, möglichst viele Gemeinde- und Bezirksbehörden mit der ihnen zustehenden Polizeigewalt die Betäubung der Schlachtthiere anordnen.

† **Fahneneid.** Die Anfang November bei unserer Garnison eingetretenen Rekruten mußten heute Vormittag den Fahneneid leisten. Zu diesem Behufe wurde die Bataillonsfahne durch eine Compagnie unter Vorantritt der Musik nach der Marktkirche geführt, wo die feierliche Handlung durch den Garnisonpfarrer Herrn Archidiakonus Pfanne vollzogen wurde.

15]

Zu den Preußen.

Eine lothringische Dorfgeschichte von Jacob Regnery.

[Nachdruck verboten.]

Na, man gewöhnt sich auch daran und dann kommt die alte Courage wieder. Aber lustig ist es mir heute da inwendig. Allo hü, Fuchs, lasse die Cocotte nicht allein ziehen.

In raschem Fluge kam der Wagen an dem Kruzborn an. Base, bat Suschen, sagt dem . . . sagt dem Meister er solle hier anhalten lassen, ich schäme mich, so in eurer vornehmen Gesellschaft ins Dorf hineinzufahren. Ach Gott, da oben guckt dem krummen Schorr seine Frau aus dem Fenster, jerum, wenn die mich thut sehen!

Das Mädchen stand auf und wollte hinabspringen wie wohl der Wagen noch immer in raschem Laufe war.

Kein Betisen dahinten, schrie da plötzlich der Etienne rauh, niedersetzen, wenn du nicht Hals und Beine brechen willst, wir haben kein Bettelvolk auf dem Wagen, nichts als ordentlich Leut. Alloh hü!

Vor dem wilden Blick erschrack das Mädchen bis in die Seele, und als nun der Hofbube gar die Peitsche auf die schäumenden Pferde fallen ließ und der Wagen eine blitzschnelle Biegung nach der aufsteigenden Dorfstraße machte, da taumelte Suschen nach der Seite und fiel der Hofbäuerin auf den Schoß.

Das Mädchen fand im ersten Schreck kein Wort der Entschuldigung. Als es glaubte, ruhig in seiner Ecke zu sitzen, da hielt bereits der Wagen vor dem kleinen Häuschen, dem Elternhause. Da standen schon der Vater und die Mutter vor der Thür sonntäglich geputzt, um den Kirchgang anzutreten. Bescheiden trat der Preußenfranz vorbei an seiner Frau, die nur glückselig lächeln konnte und die Hände vor Freude und Verwunderung ineinanderschlug, an den Wagen: Das ist doch zu viel Ehr für unser Kind, wir haben schon gar nicht mehr auf es gewartet, wie wir es gesehen haben vor einer Viertelstund, daß erst euer Knecht und dann euer Mägd da an unserem Haus vorbei sind. Komm, mein lieb Kind.

Mit den Worten war der Preußenfranz an den Wagen getreten, um seine herabspringende Tochter mit den Armen aufzufangen.

Der Hofbauer dampfte gleichmüthig seine Pfeife weiter, auch der Etienne sprach kein Wort, nur die Bas sagte gütig lächelnd: Es ist gern geschehen. Nur laßt euer Maidel gleich nach der Vesper kommen; es ist von wegen dem Kochen heut Abend; den nächsten Sonntag kann es meinetwegen zwei Stunden länger bei euch bleiben.

Und weiter gings bis vor das Haus des Maire, wo man Ausspann hatte. Es war aber auch hohe Zeit zum Kirchgang, als der Knecht des Maire, der Fränzel die dampfenden Pferde in den Stall führte; denn schon längst hatte es mit allen drei Glocken zum Hochamt eingeläutet.

Vorne im Glockenthurm standen schon andächtig das Suschen und seine Mutter, als die Hoflente durch denselben in das Gotteshaus treten wollten. Der Preußenfranz hatte seinen Platz oben auf der Orgel, denn er war der beste Chanteur auf der ganzen Emporkirche und hatte darum einen wohlverdienten Freiplatz und noch fünf Franken dazu aufs Jahr.

Mutter, raunte der Etienne der ins Ohr, holt doch die Leut mit in euren Stuhl, da habt ihr all mehr wie Platz. Dann trat er hinter dem Vater in die Kirche, jeder an seine Stelle.

Ma foi, gewiß, wandte sich die Bäuerin gesticulirend an das Suschen und dessen Mutter, der Bub hat recht; da stehn ihr und hören noch nit einmal ein Wort von dem, was der „Här" auf der Kanzel predigt; das ist doch nichts für einen Christenmenschen. Ich bin allsfort allein in meinem Stuhl, denn ich hab ihn von wegen, wenn man einmal Visite bei sich hat, ganz gesteigert, er kost mich mein 30 Livres aufs Jahr, weil er der hinterst ist, in den sich die vornehm Beamtenweiber hineinmachen wollen, aber nit reinkommen, so lang ich kein lahm Glieder hab. Alloh je, nit viel Geschichten da gemacht, in der Kirch sind wir all gleich, die Reichen wie die Armen. Und dahinten in meinem Stuhl, da steht und molestirt euch kein Mensch. Die Bäuerin hatte in wohlgemeinten Eifer die beiden vor sich hergeschoben, und nun das Suschen und seine Mutter an dem Weihwasserbecken standen, mußten sie schon, wenn sie kein Aufsehen erregen wollten, vor der noch hängenden Hofbäuerin in die hinterste und leere Bank der links treten.

Das Suschen wechselte ein über das ander Mal die Farbe und stellte sich erst hin, gar nicht so kühn, sich mit den Knieen auf die Bank niederzulassen. Gott, wenn das ein Mensch sieht, und hernach der Pastor auf der Kanzel, was denken nur die Leut von einem.

Aber an ein Entweichen war nicht zu denken, da die Bäuerin in ihrem dicken Sonntagsstaat den einen Ausgang versperrte und an der anderen Seite ein in den Stuhl mit seinem Leibe hineinragender Pfeiler Halt gebot. Nun aber, wie sie den Vater da oben auf der Orgel unter allen Sängern heraushörte und wie der eben sang: «pax hominibus bonæ voluntatis», da kniete sich das Mädchen und nahm den Rosenkranz zwischen die Finger. Ja, gewiß, Frieden muß doch hier vor den Augen Gottes sein unter allen, die guten Willens sind —, Suschen glaubte auf einmal, so müsse doch das gesungene Latein auf gut Deutsch heißen — und die gute Bas hat da ganz recht, wenn sie sagt: in der Kirch sind wir alle gleich, die Armen — nein, die Reichen wie die Armen.

Suschen, aufgerafft, denn die Reichen müssen doch zuerst genannt sein, weil sie — nun, weil sie reicher sind als die Armen; das gebührt sich so! Auch wenn man in der Kirch ist. Denn pass' nur einmal auf, wenn der Pastor auf die Kanzel kommt, wie der sich mit dem Gesicht immer zu den Reichen und den Beamtenweibern wendet, als seien die ganz allein in der Kirche. Nur wenn er raisonnirt, dann schaut er herüber zu den frechen Buben oder nach den Ecken, wo die Armen stehen und ein Bein nach dem anderen vor lauter Müdigkeit vorstrecken. Aber Suschen, setz dir das nicht zu sehr in den Kopf, denn der liebe Gott, der macht sicher keinen Unterschied, im Gegentheil, der wandelte selber arm und verhöhnt auf der Welt und weiß, wie es den Armen ums Herz ist. Und darum hat er auch gesagt: Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen sein, ich will euch erquicken.

Nach diesem Gedankengange, dessentwegen das arme Mädchen sich erst bei dem lieben Gott entschuldigte, da man über einen Geistlichen immer nur das Allerbeste denken und sagen soll, war voller Frieden in Suschens Herz eingezogen; es guckte nicht rechts noch links, sondern betete mit Sammlung seinen Rosenkranz. Dasselbe that die Mutter. Die Hofbäuerin betete eifrig aus dem mit blauem Sammet überzogenen und silberbeschlagenen „christlichen Palmengärtlein", das sie weit von sich hielt, nicht etwa aus Eitelkeit, sondern weil sie mit ihren Jahren fernsichtig war.

Oh, was müssen da schöne Gebetlein sein, in einem solchen Staatsbuch, dachte nur einmal das Mädchen, als es mit einem Seitenblick nach dem ersten beendigten „Rosenkranzgesetz" das „christliche Palmengärtlein" fireste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901116023/fragment/page=0001

b. **Victoria-Theater.** In dem gestern zur Aufführung gelangten Lustspiel „Durch die Intendanz“ hatten wir die Freude, eine neue Naive zu „entdecken“ in der Person von Frl. Clara Wiese als Hedwig von Kühn. Wir haben schon manchmal Gelegenheit gehabt, die junge Künstlerin zu sehen, aber so wie gestern hat sie uns nie gefallen. Das Spiel war munter, der Ton frisch und natürlich und zeugte von beachtenswerthem Talent. Ueberhaupt war die Aufführung recht flott und alle trugen zum Gelingen bei; namentlich Herr Lück durch sein legeres Spiel, Frl. Erholz, die ewig sichere, und Frl. Wagner. Wir haben nur den einen Wunsch: „Ach, wenn es doch immer so bliebe.“

÷ **Walhallatheater.** Im Walhallatheater beginnt morgen, Sonntag, ein neuer Spielplan.

† **Versammlung.** Am 24. November, Abends 8 Uhr wird der antisemitische Reichstagsabgeordnete Zimmermann im „Prinz Carl“ einen Vortrag halten über „Das Handwerk und das Judenthum.“ Die Versammlung ist eine öffentliche beschränkte und nur gegen Eintrittskarten zugänglich.

† **Electrischer Bahnbetrieb.** Im weiteren Verfolg der Umwandlung des Pferdebahnbetriebes in einen electrischen ist man gegenwärtig damit beschäftigt, den Arbeitsleitungsdraht in Röhren unter die Trottoire zu legen, nachdem die behördliche Genehmigung dazu ertheilt worden ist.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 14. Novbr.

Aufgeboten: Der Lokomotivheizer Friedrich Flächsner, Erfurt und Anna Neumann, Pfännerhöhe 9. — Der Schneider Ernst Fleischhauer, Jägerplatz 12 und Emma Renz, Magdeburgerstraße 10.

Eheschließungen: Der Böttcher Oswald Titze und Martha Schule, Steinweg 41. — Der Schneider Heinr. Speck, Spitze 6 und Minna Neßler, Poststraße 15.

Geboren: Dem Zimmermann Wilhelm Gittel 1 T. Ida, gr. Brauhausgasse 21. — Dem Handarbeiter Max Potz 1 T. Ernestine Martha Anna, Bäckergasse 4. — Dem Handarbeiter Julius Ulke 1 T. Frieda, Entb.-Institut. — 2 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Maschinenführers Otto Höpfner S. Paul Fritz 3 T., Unterberg 4/5. — Der Schlosser Hermann Brümmer 20 J., Diakonissenhaus. — Der Landwirth Karl Friedrich 48 J., Klinik. — Der Photograph Eduard Löbener 28 J., Merseburgerstraße 17. — Antonie Duvalt 18 J., Merseburgerstraße 17. — Des Tischlers Gustav Schmidt S. Wilhelm August 1 J., Schwetschkestraße 15. — Des Fleischermeisters Paul Schliack S. Friedrich 6 M., Geiststraße 15. — Der Schlossermeister Wilhelm Malchow 52 J., Karlstraße 23. — 1 unehel. todtgeb. S.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Figaros Hochzeit.

Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Der gestrigen Aufführung von „Figaros Hochzeit“ im hiesigen Stadt-Theater ist von vornherein zuzugeben, daß sie ebenso sorgfältig einstudirt als inscenirt war, leider ist bezüglich des Kunstwerthes der Einzelleistungen nicht immer in eindringlicher Weise geleistet worden, was geleistet werden könnte. Herr Keller hatte für den Figaro sehr viel übrig; er hatte wenigstens einen Anflug von Spiel und verstand es vortrefflich die sprudelnde, ja überschäumende Frische, die unbedingt der Figaro entwickeln muß, um Stimmung zu machen, anzudeuten, aber auch nur anzudeuten. Wir bescheiden uns gern mit dem, fintemal die Gesangsvirtuosität und die Elasticität der stimmlichen Mittel unseres Bassisten, die aus dem Gaumen heraus manchmal so wunderbar zündend durch die Nase entwickelt werden, gerade nicht allzuviel verdarben. Der Umstand, daß Fräulein Gordon die Susanne zum ersten Male sang, entschuldigte zwar die köstliche Unbeholfenheit der gestrigen Susanne und so manches Andere, förderte aber keineswegs die Aufführung. Fräulein Prosky war nicht so disponirt, daß ihre Gräfin sieghaft Raum und Scene beherrscht hätte. Das berühmte Duett im 3. Akt brachte den beiden Sängerinnen eine wohlverdiente Ehrung Seitens des gut besuchten Hauses ein. Der Cherubin wurde von Frl. Buttschardt darstellerisch und gesanglich, von einigen Intonationsschnitzern abgesehen, höchst befriedigend zur Geltung gebracht. Herr Demuth (Graf Almaviva) entwickelte gestern nicht das eigenartige Temperament, das seine sonstigen Leistungen auszuzeichnen pflegt; er gab dem Grafen einen so — demuthsvollen Anstrich, der übrigens auch durch das Costüm nicht gerade gemildert wurde, daß wenig von der Don Juannatur, die von Mozart auch musikalisch dem Almaviva gegeben ist, zum Vorschein kam. Zufriedenstellend aber leider ziemlich frei von blendender, köstlicher Komik waren der Basilio des Herrn Brinkmann und der Bartholo des Herrn Krieg. Die Marzelline des Frl. Kaminsky genügte gesanglich, während ihr darstellerisch jegliche Komik abzusprechen war. Gut war der Antonio des Herrn Doß und das Bärbchen des Frl. Dorbach, deren kräftige, schöne Stimme der Ausbildung dringend empfohlen sei. Chöre und Orchester thaten in lobenswerther Weise ihre Schuldigkeit.

Halle, 15. November. — m. — r.

⨯ **Coburg**, 14. Nov. Das gestrige Nikita-Concert im Herzogl. Hoftheater war für unser kunstsinniges Publikum ein Hochgenuß ersten Ranges. Frl. Nikita ist eine ganz außergewöhnliche Erscheinung in der singenden Welt. Sie ist mit einem Gesangsmaterial ausgerüstet, das hohes Staunen und Entzücken hervorruft. Wie mit einem Schlage nimmt sie mit ihrer gottbegnadeten Stimme alles gefangen und in Fesseln. Was Wunder, daß eine Zugabe der andern folgte. Auch S. H. der Herzog, welcher nebst Gemahlin dem Concert bis zum Schlusse beiwohnte, war hochbefriedigt. Ihr Partner, Herr Georg Liebling, ein trefflicher Pianist, nahm reichen Antheil an den Ehren des Abends. Aber auch unserer Hofkapelle sei in ehrendster Weise gedacht, welche in der Ouverture zu „Struensee“ v. Meyerbeer, der symphonischen Dichtung: „Romeo und Julie“ v. Svendsen und in der großen Ouverture: „Sakuntala“ v. Goldmark ganz Außerordentliches leistete.

Wien, 14. November. Hofrath Nothnagel begann die Vorlesung mit einer Besprechung von Professor Koch's Heilmittel gegen die Tuberkulose und sagte: **Wir stehen vor einer der geistigen Errungenschaften auf dem Gebiete der Medizin.** Es scheint gebührend, daß für diese Leistung ein Gedenktag und Ehrentag geweiht werde. Nur eine That könnte derjenigen Koch's an die Seite gestellt werden: Jenner's Vaccination. Die größte Leistung Koch's sei die Schaffung einer Methodik der bakteriologischen Untersuchungen. Wir stehen einem Momente gegenüber, der zu dem erhabensten gehört, die der menschliche Geist erleben kann. — Hofrath Billroth sprach ebenfalls über das Koch'sche Heilmittel in der anerkennendsten und lobendsten Weise. Eine ungeahnte Perspektive eröffnet es unseren Blicken. Alle Zweige der Medizin werden von der genialen Entdeckung Vortheile erlangen. Billroth erhofft durch das Mittel eine gefahrlose Eröffnung von Lungenkavernen. Für Billroth ist es nur eine Frage der Zeit, für die Heilung des Krebses ein Remedium zu finden. (Die „Wiener Medicinische Wochenschrift“ hat in einer Extrabeilage den Wortlaut des Koch'schen Aufsatzes veröffentlicht. Red.)

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

† **Eisleben**, 14. Nov. Vorgestern gegen Mittag transportirte der Hofmeister P. nebst noch einem Arbeiter eine Kuh von Rothenschirmbach zu einem hiesigen Fleischer. Trotzdem dieselbe mit einem Nasenringe versehen war, daß sie bösartig sei, wurden doch beim Transport die sonst noch vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, als Blende und Sprungleine, bei Seite gelassen. In der Bahnhofstraße wurde die Kuh wild, ließ sich von ihren Transporteuren nicht halten und stieß eine Frau M. hier um. Die Folgen des Stoßes lassen sich bis jetzt noch nicht absehen.

— **Roßleben**, 13. November. Die Drescherfrau Therese Kottler zu Wendelstein war gestern Vormittag damit beschäftigt, auf einem zur Domaine Wendelstein gehörigen Schafstalle Stroh abzuladen; hierbei brach dieselbe durch die Decke des Stalles, stürzte auf eine darunter stehende Schafraufe und erlitt dadurch einen Bruch des linken Oberarmes.

? **Wittenberg**, 14. Nov. Die gestern gemeldete Gasexplosion im neuen Logengebäude ist in einem kleinen, an die Damengarderobe stoßenden Raume erfolgt, hat in diesem ein Fenster zertrümmert und den Kastellan Herrn Müller, jedoch nicht erheblich, im Gesicht verletzt. Wir erwähnen des Unfalls noch einmal, um die darüber umgehenden, übertriebenen Gerüchte auf das richtige Maaß zurückzuführen. Jedenfalls mahnt der noch glücklich genug abgelaufene Unfall zur größerer Vorsicht, als man dem Gase gewöhnlich entgegenbringt. Man sollte mit Gasleitung versehene Räume eigentlich niemals mit brennendem Licht betreten, ohne sich vorher durch den Geruch überzeugt zu haben, daß in dem Raum kein Gas ausgetreten ist.

§ **Wittenberg**, 7. Nov. Der hiesige Hundepark hatte sich gestern eines hohen Besuches zu erfreuen. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Herzog und die Herzogin von Connaught und Prinz Aribert von Anhalt besuchten den Park auf der Rückreise von Dessau nach Berlin, nachdem sie zuvor ihren Besuch hatten anmelden lassen. Die Herrschaften verweilten mit sichtlichem Interesse in dem Park. Frau Prinzessin Friedrich Karl wählte einige Hunde für den Park von Klein-Glienicke aus und der Herzog von Connaught, der die Ausstellung sehr eingehend besichtigte, sprach sich sehr anerkennend über die Bestände aus.

* **Gotha**, 14. Nov. Angesichts des besonders für unsere Wurstfabrikanten höchst fühlbaren Fleischmangels errichtet demnächst eine hiesige Firma L. H. Leopold in Rumänien eine Exportschlächterei, zu deren Leitung ein Fleischermeister aus Salzungen (S.-Meiningen) ausersehen ist, welcher sich bereits nächste Woche an Ort und Stelle begibt. Die Schlächterei erstreckt sich lediglich auf Rindvieh, dessen Fleisch auch hier eingeführt und bei den Wurstfabrikanten verwendet werden soll.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 15. November. Jenes abscheuliche Sittlichkeits-Verbrechen, welches am 1. Oktober in der achten Abendstunde in den Anlagen am Schwanenteich an dem achtjährigen Schulmädchen Rosa Frieda Seifert, das dabei durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt worden war, verübt wurde, hat in der gestrigen Nachmittagssitzung des hiesigen kgl. Schwurgerichts seine richterliche Sühne gefunden. Der ruchlose Mensch, welcher von der Kriminalpolizei in der Person des Militär-Invaliden Friedrich Robert Hubert aus Roitzsch bei Delitzsch ermittelt wurde, hatte sich wegen Verbrechens nach § 176, 1 und 3 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie wegen versuchten Todtschlags zu verantworten. Er wurde beider Verbrecher für schuldig befunden und unter Ausschluß mildernder Umstände zu 15 Jahren Zuchthaus, sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

— **Hamburg**, 14. Novbr. Heute fand das Nachspiel der Steinstraßenunruhen statt. Das hiesige Landgericht verurtheilte dreizehn Angeklagte, meistens jugendliche Arbeiter, zu Gefängnißstrafen von 1 bis 12 Monaten.

— **Essegg**, den 14. November. Heute Nacht drangen drei Bauern in das zwischen Diakarow und Podgorac gelegene einsame Gasthaus, welches den Titel „Slobodna vlast“ („Das freie Vaterland“) führt, ermordeten den Wirth, dessen Gattin und erwachsenen Sohn nebst einem kleinen Kinde und raubten, nachdem sie Alle niedergemetzelt hatten, einen Betrag von 1300 Fl. Das Dienstmädchen wurde von einem der Mörder gewürgt und als todt liegen gelassen. Das Mädchen kam aber nach einigen Stunden zu sich und schleppte sich noch in der Nacht nach Podgoric, wo es den entsetzten Bewohnern das Fürchterliche berichtete.

Graz, 12 November. Heute um halb 7 Uhr Morgens wurde der Raubmörder Franz Rabl in einem Hofe des hies. Kriminals hingerichtet. Der Mörder hielt vor der Kommission, bestehend aus dem Oberlandesgerichtsrathe Ritter v. Fröblichsthal, Landesgerichts-Präsidenten Possek, Untersuchungsrichter Kerschbaum, Staatsanwalt-Vertreter Andrioli und dem Kerkermeister Kandelsdorfer, in der Zelle eine kurze Rede, in welcher er um Verzeihung für die von ihm begangenen Verbrechen bat. Der Delinquent ging vollständig gefaßt mit einem Rosenkranz um den Hals zum Galgen, wo der Scharfrichter Seyfried rasch seines Amtes waltete. Das Gesicht des Gerichteten zeigte keine Verzerrung. Der Exekution wohnten über fünfzig Personen, darunter mehrere Offiziere, bei. Die Leiche wurde zur Obduktion in das anatomische Institut gebracht.

— **Halifax**, 12. Novbr. Im Goldrivirr, in der Grafschaft Lunenburg (Neuschottland), soll eine sehr reiche Goldquarzader entdeckt worden sein.

— (Aus der Spielhölle Monte Carlo) wird geschrieben: Am letzten Sonntag hat sich hier ein vornehmer junger Japanese, Namens Ijuin, auf fruchtbare Weise getödtet. Der Unglückliche feuerte zuerst drei Revolverschüsse gegen sich ab, welche ihn jedoch nicht tödteten, worauf er, gerade, als die durch die Schüsse alarmirte Nachbarschaft ins Zimmer eilte, sich durch das Fenster auf die Straße hinabstürzte, wo er halbtodt liegen blieb. Der Bedauernswerthe hatte in Monte Carlo in einer Woche 1,300,000 Francs verloren. Es ist dies in Monte Carlo der 37. Selbstmord in diesem Jahre infolge von Spielverlusten!!

Telegramme und letzte Nachrichten.

W. **Hamburg, 15. Nov.** Die Linke der Bürgerschaft hat den Antrag gestellt, den Senat zu ersuchen, im Bundesrath für Aufhebung der bestehenden auf Lebensmittel bezüglichen Einfuhrverbote zu wirken.

△ **Zum Anfang des nächsten Jahres ist ein Streik der Kohlenzieher und Heizer bereits angekündigt. Die hamburgischen Rhedereien zahlten Löhne (75 Mk. für unbefahrene und 85 Mk. für befahrene), die im nächsten Jahre nicht mehr aufrecht zu erhalten sind. In Bremen mustern die Leute von 63 und 60 Mark an. Hamburg kann bei den im Frühjahrsausstand für das Jahr 1890 erzwungenen Löhnen nicht konkurrenzfähig bleiben.**

b **Wilhelmshaven, 15. Nov. Die vielbesprochene Frage der maritimen Befestigung von Helgoland dürfte in nächster Zeit ihrer Lösung näher gebracht werden; wie hier verlautet, ist eine Marinekommission eingesetzt worden, welche sich von hier nach der Insel begeben soll, um dort an Ort und Stelle Erhebungen und Untersuchungen anzustellen.**

Cuxhaven, 14. Nov. Der Hamburger Doppelschraubenschnelldampfer „Columbia“, welcher am 6. November 2 Uhr Nachmittags New-York verließ, traf nach einer außerordentlich schnellen Reise bereits heute Mittag in Cuxhaven ein. An Bord befanden sich 116 Passagiere erster und 52 zweiter Classe. In Southampton waren 80 Salonpassagiere gelandet worden.

r **Rom. 15. Nov. In Neapel ist man enthusiasmirt von dem Gedanken, daß Kronprinz Viktor Emanuel vor nun ab seine Residenz dort aufschlagen wird. Der Prinz, welcher in Neapel geboren ist, erfreut sich in der Stadt, deren Namen er auch als Beinamen führt, der größten Sympathien. Aus Veranlassung seines 22. Geburtstages und der Erklärung seiner Großjährigkeit hat der König den Prinzen, welcher nach der Verfassung an diesem Tage auch Senator des Königreichs wird, zum Oberst und Kommandeur des 1. Infanterieregiments in Neapel ernannt. Aus diesem Anlaß war die Stadt gestern aufs festlichste illuminirt.**

Zur Tuberkulosen-Frage.

Wien, 14. November. Ebenso wie Nestor Professor Nothnagel feierte auch Professor Billroth in seiner heutigen klinischen Vorlesung Koch's Entdeckung als „genial, epochemachend und weltbewegend“, indem er hinzufügte, dieselbe eröffne ungeahnte herrliche Perspektiven. Billroth sagte, für ihn sei es kein Zweifel, daß auch die Heilung des Krebses blos eine Frage der Zeit sei. Nach seinen jüngsten Erfahrungen sei der Krebs ebenfalls bacillärer Natur. Billroth forderte seine Hörer auf, durch Erheben von den Sitzen Koch zu ehren. Die Studentenschaft brachte darauf Koch eine glänzende Ovation. Professor Stricker, der vor Jahren ähnliche Forschungen wie Koch getrieben hatte, die jedoch resultatlos blieben, sprach gleichfalls in seiner heutigen Vorlesung über Koch, wobei er zwar mehrere Vorbehalte machte, aber schließlich doch Koch's großartige Erfolge anerkannte. Ganz Wien steht übrigens unter dem Eindruck, welchen Koch's Veröffentlichung hervorgebracht hat. In allen Kreisen der Residenz beherrscht diese neueste Errungenschaft die Erörterungen. Jedes andere Interesse steht augenblicklich hinter diesem Ereigniß zurück; die Beamten- und Gelehrtenwelt, die Presse und das Publikum besprechen dasselbe eingehend. Vielfach wird auch die Freude darüber ausgedrückt, daß die deutsche Wissenschaft einen solchen glänzenden Sieg errungen habe.

Wien, 14. Nov. Im hiesigen Gemeinderath wurde der dringliche Antrag eingebracht auf Entsendung eines Fachmannes nach Berlin zur genauen Berichterstattung über das Heilverfahren des Professor Koch und auf Bewilligung der nöthigen Geldmittel, um in Wien ein ähnliches diesbezügliches Institut zu errichten, wie solches in Berlin gedacht ist.

Wien, 15. November. Morgen tritt in Wien die österreichisch-ungarische Zoll-Kommission zusammen, um die Grundlagen für Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland festzustellen.

Rom, 14. Nov. Eine Nachricht aus französischer Quelle, daß Frankreich die Differentialzölle gegen Italien vor dem 1. Februar 1892 abschaffen wolle, um seine freundlichen Gesinnungen zu zeigen, wird hier offiziös mit dem Bemerken bestätigt, daß die Bemühungen des hiesigen französischen Botschafters thatsächlich dahin gehen, vorderhand müsse festgestellt werden, daß der neue französische Generaltarif äußerst schädlich für die wirthschaftlichen Interessen Italiens ist. — Gestern Abend drangen drei Anarchisten in eine regierungsfreundliche Arbeiter-Wahlversammlung, um dieselbe zu stören. Es entstand ein Handgemenge, in welchem ein Anarchist einen Revolverschuß abfeuerte, der jedoch Niemanden verwundete. Zwei Anarchisten wurden verhaftet.

Brüssel, 14. November. Bei der Ueberführung Laguerre's und Deroulede's ins Zellengefängniß von Charleroi insultirte die Volksmenge die Duellanten und rief: „Nieder mit den französischen Komödianten!“

Amsterdam, 14 November. Beide Kammern nahmen das Regentschafts-Gesetz einstimmig und ohne Diskussion an.

Belgrad, 14. November. Der Orientexpreßzug ist bei Neusatz entgleist, angeblich sind 18 Personen getödtet oder verwundet. — Der radikale Klub, in dem sich 105 Abgeordnete eingeschrieben haben, beschloß Pasitsch zum Präsidenten, Katitsch und Vukowitsch zu Vizepräsidenten der Skupschtina zu wählen.

New York, 14. November. Nach einem Telegramm des „Herald“ aus Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras, reizt Sanchez die Insurgententruppen durch die Ankündigung auf, daß der Präsident Bogran im Begriff sei, vorzurücken und die Hauptstadt wieder einzunehmen; eine Entscheidungsschlacht werde für unmittelbar bevorstehend gehalten.

Washington, 14. Nov. Zufolge Nachrichten, welche dem hiesigen Gesandten von Guatemala zugegangen sind, hat der Präsident von Honduras, Bogran, seine Streitkräfte reorganisirt und er belagert nun den Insurgentenführer Sanchez in Tegucigalpa. Wie verlautet, bleibt Guatemala neutral.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901116023/fragment/page=0002

Wollgarne, chemisch gegen Einlaufen präparirt. Alleinverkauf für Halle a. S. bei **Geschwister Storch,** grosse Ulrichstrasse 17.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Restbestand der Ellern in der sogenannten Lache an der Halle-Nordhäuser-Chaussee soll, circa 1500 Stangen, in 19 Loosen am
Mittwoch, den 19. November Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Halle a. S., den 7. November 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. Oktober d. Js. — Tageblatt No. 241 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Mauergasse Nr. 14, 15, 16 und Franckeplatz Nr. 7 festgesetzte neue Straßenfluchtlinie, nach welcher diese Grundstücke nicht neu bebaut werden dürfen, sondern zur Verbreiterung der Mauergasse und zur Erweiterung der Anlagen zu dienen haben, nunmehr **förmlich festgestellt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.**
Der bezügl. Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden.
Halle a. S., den 11. November 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll in der hiesigen Packhofsniederlage, **Ankergasse 2,**
ein Faß mit versetztem Branntwein brutto 42,50 kg
unter den im Termine bekanntzugebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Halle a. S., den 12. November 1890.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Julius Joachim'schen Konkursmasse** von hier gehörigen Waarenbestände, bestehend aus
Herren- u Knaben-Garderobe,
sollen **Montag, den 17. d. Mts. und folgende Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr im Laden Leipzigerstr. 4 zu sehr billigen Preisen verkauft werden.**
Franz Krug, Konkursverwalter.

Oberer Eingang zum Friedhofe (Verkaufshalle)

hinreichende Auswahl von **Kränzen** rc. **Tannengrün,** zum Bedecken großer Vorrath.

Vielseitig anerkannt gutes und haltbares Leinen zu Leib- und Bettwäsche in jeder Stärke und Breite, sowie **Tischzeuge,** bunt **Bezugleinen, Inletts, Handtücher** u. **Taschentücher** versendet in den besten Qualitäten an Private zu den billigsten Preisen
Herm. Jäkel, Charlottenbrunn (Schlesien.)
Leinen-Weberei u. Versandtgeschäft, gegründet 1863.
Die Zusendung von Mustern und Waaren erfolgt franco.

Jagdkarten,
Speise- u. Tischkarten

vom einfachsten bis zu den elegantesten Pariser Mustern empfiehlt in reichster Auswahl
Am Markt A. Fritze, Am Markt
Papierhandlung,
Inhaber: **Ernst Burbach.**

Bitterf. Champ.-Weißbier.

Restaurant Ulrich-Hallen

gr. Ulrichstrasse 55 I.
Heute Sonnabend
Schweinsknochen.
Münchener Spatenbräu.
ff. Lagerbier von C. Bauer.

Döllnitzer Gose.

Ortskrankenkasse der Schneider zu Halle.

Generalversammlung
Montag, den 24. November Abends 8 Uhr im Lokal des Herrn **Tschepke, Martinsberg No. 5.**
Tagesordnung: 1. Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
2. Wahl des Vorstandes.
Sämmtliche Mitglieder und Interessenten werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Handwerker-Meister-Verein.

Dienstag den 18. November
Concert, Theater und Ball
im **Neuen Theater.**
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
Das Publikum wird in eigenem Interesse vor Täuschung durch andere Anzeigen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsere in der Lage, vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren. Stellennachweis vollständig kostenfrei. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Kesselschmiede

finden dauernde Beschäftigung bei
Otto Hentschel in Grimma i./S.

Auction.

Montag, den 17. Novembr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich auf dem Bauplatze, **gr. Ulrichstraße 24** hier zwangsweise:
2100 Mauersteine, eine Parthie Bruchsteine, ca. 60 Säcke Graukalk und 2 Kastenkarren.
Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Montag, den 17. ds. Mts. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 42** in meiner Pfandkammer, Differenzsachen, als:
40,000 gute Cigarren aus überseeischen Tabaken gearbeitet freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Fein garnirte Filzhüte

von 1.50 Mk. an,
Sammethüte
von 2,50 Mk. an,
Korsetts von 1 Mk. an,
Regenschirme
von 1 Mk. an,
Ballgarnituren
von 1 bis 30 Mk.
Woll-Kapotten u.
Tücher billigst,
reinl. Taschent.
Mtr. v. 2,50 Mk. an,
Pelz-Muff
von 1,50 Mk. an empf.
A. Moll,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 11,
Putz- u. Modewaaren-Handl.
Specialität: Trauerhüte. **Specialität: Trauerhüte.**

Cösliner Sahnenbutter,

täglich frisch, à Stück 65 Pfg.,
ff. Schweizerkäse, echt Limburger u. Harzkäse,
rohe u. gebr. Caffees in allen Preislagen,
feinste Gemüse-Conserven, Pfeffer- u. Senfgurken, Preißelsbeeren, Ringäpfel, Prünellen empfiehlt billigst
F. A. Hollmig, Bernburgerstraße 22.

Neuheiten in Capotten

empfiehlt
W. F. Wollmer,
Gr. Ulrichstr. 53.

Neue u. gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunoswarte 6.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen für Contor eines Engros-Geschäftes p. **sofort gesucht.** Offerten sub **E. h. 4756** bef. **Rudolf Mosse, Halle.**

Grude-Coks
in vorzüglichster Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 61.
Fernsprech-Anschluß 408.

Hotel-Verkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes bin ich gesonnen, mein im Mühlenthale bei **Wernigerode a. H.** belegenes **Hotel** mit Bad zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch wegen seiner vorzüglichen Lage zur Anlage einer Kuranstalt. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.
Johanne Graumann,
geb. **Krause.**

Rheumatismus

u. **Gichtkranke** finden unter **Garantie** des Erfolges durch **C. H. A. Bergmann, Chemiker u. Drogist** sichere Hilfe (kein Geheimmittel)
Die **Hälfte** des Honorars **gleich,** der Rest nach erfolgter Herstellung
Jeder Kranke wende sich vertrauensvoll brieflich an **Georg Müller,** Versand-Geschäft, **Friedenau** bei Berlin.

Ausführliche Berathung u. Behandlung jeder Krankheitsart nach dem Grundsatze des seit 1869 (vom 8/10. 83 in Halle) von mir ausgeübten, an vielen Orten. durch Wort u. Schrift gelehrten „**Naturheilverfahrens**" täglich von 8—4 Uhr. Unzählige Erfolge von nah und fern nach weislich Flugschriften über „Naturheilkunde" und gegen Thierquälerei. **Halle,** jetzt Kaiserstr. 25, an der Wuchererstraße. **F. Dietze.**

Als **Lernende** wird ein junges Mädchen aus achtbarer Familie für ein Woll-, Posamenten- und Tapisserie-Geschäft sofort gesucht. Off. **u. S. 17** an das Hall. Tageblatt.

Recht ordentl. Fräulein, welches kochen kann u. gute Zeugnisse hat, **sucht** Stelle als Stütze der Hausfrau d. **Frau Klar,** Kl. Schlamm 1.

Junge Mädchen a. Stütze der Hausfrau, Köchin, Stubenmädchen für Küche und Hausarbeit, Kindermädchen weist nach
Pauline Fleckinger,
Rannischestr. 19.

Ein Hausdiener, mit **guten Zeugnissen** versehen, wird gesucht **Näheres Leipzigerstraße 48** im **Laden.**

Ein junger **Mann** sucht **Beschäftigung** als **Abschreiber** oder **Botendiener.** Zu erfragen **Breitestr. 9, 3 Treppen.**

Bahnhofstraße 14 ist die 2. Etage, **Preis 600 Mk.,** p. 1. Januar oder früher zu vermiethen. Näheres daselbst.

Harz 17, Beletage,
eleg. renov., sof. z. bez. Pr. 600 Mark. Badezimmer.

Asche holt billig ab.
H. Häcicke, Halle Schützeng. 20.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**
Die **Gebrüder Merkel,**
Luft-Gymnastiker u. Bravourturner an den römischen Ringen.
Mr. Henry, Equilibrist.
Die
Marnitz-Gasch-Truppe,
Parterre-Akrobaten, Clowns und Pantomimisten.
(Neue Vorführungen.)
Mr. Jean Clermont
mit seinen abgerichteten Eseln und Schweinen.
Die Herren **Frisch** und **Flott,**
Komische Gesangs-Duettisten.
Die **Copelia-Truppe,**
(5 Damen und 1 Herr),
ungarisch deutsche Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag
Nachmittag von 4—6 Uhr:
Nachmittags-Vorstllung.
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags
von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Freiconcert.

Victoria-Theater.

Sonnabend:
Inspector Bräsig.
Sonntag, den 16 Nov. 1890:
Der Vicomte von Letorieres.
Lustspiel in 3 Aufzügen.
Montag, den 17. November 1890:
1. Gastspiel der renommirten Direktor **Soer'schen** Original-Wiener Sängerinnen (8 Damen) in ihren volksthümlichen Gesängen, sowie
Die beiden Camillen.
Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von J. Rosen, unter Zuzahlung von 25 ₰ sowohl für Kasse als Vorverkaufs-, Familien- und Abonnements-Billets.
Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

Restaurant Neue Börse,

Inhaber: **Herm. Schade, jr.**
Leipzigerstr. 106/7, 1. Et.
Einem geehrten Publikum halte mein Lokal bestens empfohlen.
Special-Ausschank von:
Culmbacher aus der Brauerei von **Conr. Planck** in **Culmbach.**
Empfehle **Mittagstisch im Abonnement.**
Suppe und 1 Gang zu 60 ₰.
Suppe und 2 Gänge zu 85 ₰
Sonntag empf. Ragout fin.

5. T.
22. 11. L. A. T. 6 1/2.

Henriettenstraße 15

ist die **herrschaftl. einger. II. Etage,** ev. mit Gartenbenutzung, 1. April 1891 zu vermiethen.

Durch einen plötzlichen Tod wurde unser Herr
Oswald Rössler
von seinem langjährigen schweren Leiden erlöst, was tiefbetrübt zur Kenntniß bringen.
Rössler & Holst.
Leipzig und Halle a/S.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Pietschmann in Halle.

Buntstickereien, angefangene und musterfertige Schuhe und Träger von 75 Pfg. an, Teppiche von 5 M. an, Sesselkissen von 1,25 Mark an in großer Auswahl bei **Geschwister Storch,** große Ulrichstraße 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901116023/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Offiziell: **Direktion: Julius Rudolph.**

Sonntag, den 16. November 1890:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

9. Fremden=Vorstellung bei halben Preisen.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten und einem Vorspiel. Nach Victor v. Scheffels gleichnamiger Dichtung v. Rud. Bunge. Musik von Victor Neßler.

Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur. — — — — Leopold Demuth.
Conradin, Landsknechttrompeter und Werber — — Franz Krieg.
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz — Ignaz Zimmermann.
Der Rector magnificus der Heidelberger Universität — Franz Schubert.

Landsknechte und Weiber, Studenten, 2 Pedelle, Kellerknechte.
Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg.
Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen des Stückes.

Der Freiherr v. Schönau Hans Keller.
Marie, dessen Tochter Cl. Bleichner.
Der Graf von Wildenstein — — L. Engelmann.
Dessen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin — — Clara Kaminsky.
Damian, des Grafen Sohn, aus zweiter Ehe — — — C. Brinkmann.
Werner Kirchhofer — Leop. Demuth.
Conradin — — Franz Krieg.
Ein Diener des Freiherrn Adolf Dalwig.
Ein Diener des Grafen Aug. Schöne.
Ein Kellerknecht — Conr. Drackle.
Ein Narr — — Franz Herold.

Bürgermädchen und Burschen, Bürger und Bürgerinnen von Säkkingen, Hauensteiner Bauern, Volk, Schuljugend, Dechant und Capläne, Bürgermeister und Rathsherren von Säkkingen, Comthure und Deutschritter, Fürst Aebtissin und Edeldamen des Hochstifts, Landsknechte, Gefolge des Grafen von Wildenstein, die Wirthin zum güldenen Knopf in Säkkingen, Hauensteiner Dorfmusikanten.

Ort der Handlung: In und um Säkkingen.

Zeit: Nach dem 30jähr'gen Kriege 1650.

Im 2. Akte: Grosses Maifest und Ballet.

Personen des Festzuges beim Maifest:

Der König Mai. Prinzessin Maiblume. Prinz Waldmeister. Festordner Der Vater Rhein. Der Main. Moselblümchen. Ritter Stein, Ritter Rüdesheim. Edelfräulein Liebfrauenmilch. Ritter Forster Traminer. Ritter Johannisberger. Hochheimer Domdechant. Ritter Asmannshäuser. Ritter Scharlachberger. Chateau „Naumburg". Weinfälscher. Pagen des Vater Rhein. Gnomen. Herolde. Waldteufel. Käfer.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7¼ Uhr.

64 Vorstellung. — 12. Vorstellung **ausser** Abonnement.

Meissner Porzellan.

Pantomimisches Ballet in 1 Akt nebst einem Vorspiel von Jean Golinelli Musik von J. Hellmesberger jun. Regie: Balletmeister Golinelli.

Personen des Vorspiels:

Ehrenfried Walter Graf von Tschirnhausen, Naturforscher und Philosoph — — — — — — Hermann Bachmann.
Johann Friedrich Boettger, Adept — — — Ludwig Hofmann.
Der Famulus — — — — — — — Ignatz Zimmermann.
Ein Offizier — — — — — — — Alfred Runge.
Die Göttin des Goldes — — — — — Lilli Dorbach.
Die Göttin des Ruhmes — — — — — Martha Faust.

Soldaten.
Ort der Handlung: Ein Gemach in der Venusbastei (Brühl'sche Terrasse) in Dresden.

Personen des Ballets:

Der König — — — — — — — Carl Rückert.
Graf Beichling, Kanzler — — — — — August Schöne.
Ehrenfried Walter Graf Tschirnhausen — — — Hermann Bachmann
Johann Friedrich Boettger — — — — Ludwig Hofmann.
Feldmarschall Graf Flemming | Der Schloßhauptmann
Der Hofmarschall | Kammerherr
Der Oberstkämmerer | Kemmerjunker
Der Hofjägermeister

Lakaien. Hofbeamte und Hofdiener. Offiziere und Garden.
Ort der Handlung: Ein Saal des Jagdschlosses Moritzburg — Zeit: 1707, mehrere Monate nach dem Vorspiel.

Vorkommende Tänze und Aufzüge, arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli, lebende Bilder, arrangirt vom Maler W. Lucas von Cranach in Weimar.

1) **Fest=Tanz**, ausgeführt von Hanna Rudolph, sowie den Damen des Corps de Ballet.
2) **Aufzug des Musikcorps**, (Rococo).
3) **Gavotte der Zwiebelmuster**, getanzt von 24 Elevinnen der Balletschule.
4) **Lebendes Bild** aus „Die fünf Sinne": Das Gefühl.
5) **Tanz der Pagaden und Japaner mit Meißner Musikantinnen** (Rococo), ausgeführt von Adolf Dalwig, Otto Brand, Franz Ebert, begleitet von dem Corps de Ballet.
6) **Lebende Blumen:**

Rose — — Hanna Rudolph.
Winde — — Bertha Angelus. / Helene Schmied.
Goldregen — Marg. Wachter. / Anna Patroth.
Mohnblume — Helene Hruby. / Selma Riedel.
Butterblume — Fanny Waldmann. / Schönus.
Veilchen — Rosa Rieck. / Joh. Schumann.
Marguerite — Josefine Kießwetter.
Tulpe — — Elisabeth Gerlard. / Rosa Leo.
Herbstzeitlose — Anna Wechsung. / Lisa Paulich.

7) **Lebendes Bild**: Schäfer und Schäferin. (Jenny Schneider, Albert Herold).
8) **Komische Meißner Figuren**, dargestellt von den Figuranten.
9) **Großer Schluß=Tanz**, ausgeführt von 100 Personen.
10) **Lebendes Bild**: Die Göttinnen des Ruhmes und des Goldes huldigen der Germania.

Große Schlußgruppe, (Amor als Bettler — — —)

Sämmtliche Kostüme sind nach Figurien des Malers Herrn **W. Lucas von Cranach** in Weimar im Atelier des Stadttheater unter Leitung der Ober-Garderobiere Frau **Margarethe Steuer** angefertigt. Die Stoffe sind von den Firmen **Gebr. Huth, J. Lewin** hier geliefert. Die Requisiten und cachirten Gegenstände sind hergestellt vom Cacheur **Koch** und Hofmaler **Freter** in Leipzig.

Nach dem Ballet findet eine größere Pause statt.

Hierauf:

Durchlaucht haben geruht.

Lustspiel in 4 Akten von Fritz Brentano.

Personen:

Josias von Wittungen, Oberhofmarschall — Robert Friedrich.
Lucie, seine Tochter — — — Jenny Schneider.
Franz von Osten, Cabinetssecretär — Albert Herold.
Marie — — — — — Ad. Rinald-Pauli.
Gräfin Saldern — — — — Eleonore Mahr.
Emil Fürst — — — — Ferdinand Rinald.
Gustav Wild, Dr. med. — — — Ludwig Hofmann.
Jakob Senft, Medicinalrath — — Karl Rückert.
Elise, seine Frau — — — — Emilie Friedau.
Franziska, seine Tochter — — — Martha Faust.
Stürmer, Major a. D. — — — Karl Friedau.
Schellhorn, Wirth zur goldenen Ameise — — Karl Brinkmann.
Peter Stripps, sein Factotum — — Adolf Schumacher.
Babetta Simsen, seine Wirthschafterin — — Lilli Dorbach.
Bolzmann, fürstlicher Kammerdiener — — Cäsar Markgraf.
Ein fürstlicher Lakai — — — Otto Wergel.
Claus Simsen, fürstlicher Hundewärter — — Edmund Doß.
Caspar / Hans } Aufwärter in der goldenen Ameise — { Adolf Dalwig. / Franz Ebert.

Gäste, Dienerschaft.

Opernpreise.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende nach ½11 Uhr.

Montag, den 17. November 1890.

65. Vorstellung. 52. Abonnements-Vorstellung. Farbe **weiss**.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. von Göthe
Musik von Ludwig van Beethoven.

Margarethe von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande — — — Eleonore Mahr.
Graf Egmont, Prinz von Gaure — — Ferdinand Rinald.
Wilhelm von Oranien — — — — Karl Rückert.
Herzog von Alba — — — — Robert Friedrich.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn — — Max Herold.
Machiavell, im Dienste der Regentin — — Adolf Schumacher.
Richard, Egmont's Geheimschreiber — — Karl Brinkmann.
Silva / Gomez } unter Alba dienend — — — { Ludw. Engelmann. / Hans Keller.
Clärchen, Egmont's Geliebte — — — Martha Faust.
Ihre Mutter — — — — — Friedau-Jeß.
Brackenburg, ein Bürgerssohn — — — Ludwig Hofmann.
Soest, Krämer / Jetter, Schneider / Zimmermann / Seifensieder } Bürger von Brüssel — — { Cäsar Markgraf. / Edmund Doß. / Herm. Bachmann. / Gottfried Greger.
Buyck, Soldat unter Egmont — — — Franz Krieg.
Ruysum, Invalide und taub — — — Richard Ebert.
Vansen, ein Schreiber — — — — Karl Friedau.

Volk, Gefolge, Wachen, rc. — Der Schauplatz ist in Brüssel.
Nach dem 2. und 4 Akt finden Pausen statt.

Schauspiel-Preise.

Neumarkt-Bierhalle.

Neu renovirt. Neu renovirt.

Breitestraße 3.
Jeden Sonntag
Frühschoppen=Concert.
Abends
Familien-Abend.

Weinstuben „Vater Rhein".

Tägliche Sendungen großer
Holländer Austern,
in der Weinstube das Dutzend 1,80 Mark, außer dem Hause 15 Mark pro 100 Stück.
Diners, Soupers von 1 Mk. 50 Pfg. an bis zu den feinsten. **Reichhaltige Speisekarte.**
Reservirte Zimmer. — Geöffnet bis Abends 12 Uhr.
Heinrich Tischbein.

Gesellschaftshaus Diemitz.

Sonntag u. Montag, den 16. und 17. November
Kirmeß.
Max Hofmann.

Restaurant Fürstenhof,

Magdeburgerstraße 1c. Fernsprecher 414.
Specialität: Hamburger Büffet.
Lagerbier von **Carl Bauer**, sowie **echt Culmbacher, Grätzer** und **Berliner Weißbier. Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr, im Abonnement 1 ℳ. Gleichzeitig bringe mein **altdeutsches Speisezimmer** in empfehlende Erinnerung.
W. Rithausen.

Renelt's

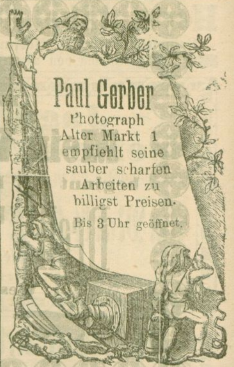
Deutsches Sekt-Haus,
gr. Ulrichstr. 38.
Haus allerersten Ranges.
Empfehle täglich **frische Austern**, nur I. Marke, direkt vom Fischer, **das Dutzend ℳ1.75. Helgol. Hummer, alle Delikatessen d. Saison. Diners u. Soupers** von ℳ1.50 bis 10. — **Gr. gewählte Speisekarte, deutsche, englische und französ. Küche. Zimmer** für Familien sind stets reservirt.

Renelt's

Austern-Grosshandlung.
Beste Bezugsquelle für **pr. Holl. Austern.**
Eine Auster hat nur dann ihr natürliches Aroma, wenn sie direct aus See kommt und der Umsatz ein solcher ist, daß täglich frische Waare bezogen werden kann. In meiner Austern-Handlung treffen täglich zwei Mal frische Sendungen direct vom Fischer hier ein und kostet feinste Marke, nur I. Qualität, in meinem Wein Restaurant
das Dutzend Mk. 1.75,
100 St. M. 15, — 500 St. Mk. 75, — 1000 St. Mk. 1,40.
Telegramm Adresse für ganz Deutschland: **Austern-Renelt** Halle.
Für Holland: **Austern-Renelt Jerseke.**

Hotel Stadt Berlin.

Dienstag, d. 18. November
Schlachtefest.



G. Apel Nachf.,

Inh.
Joh. & Carl Hille,
Gr. Märkerstraße 22 u. Untere Leipzigerstraße 5
empf. zu Gelegenheitsgeschenken
Wein=, Bier=, und Liqueurservices
in reichhaltigster Auswahl

Vollblut=Pferd,

schöne Figur, vorzüglich geritten, 1= u 2spännig gefahren, ist, weil überzählig, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub. **E. W. 6179** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.** erb.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Rietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901116023/fragment/page=0004